

# Rheingauer Weinzeitung

**Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen**

**für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.**

**Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.**

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:  
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.

Eigentümer und Herausgeber:  
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0,20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 38.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 19. September 1926.

24. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Mitrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 38.

## Rheingauer Weinbau-Verein.

### Weinbau und Finanzämter.

Ergebnis der Besprechung der Vertreter des Rheingauer Weinbauvereins und des Vertreters der Landwirtschaftskammer Wiesbaden mit den Vorstehern der Finanzämter Rüdesheim, St. Goarshausen und Wiesbaden.

1. Vorbehaltlich der Genehmigung des Landesfinanzamts betragen die Bauungskosten im Wirtschaftsjahre 1925/26 (1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926):

für Betriebe mit nur eigenen Arbeitskräften 400 RM. je Morgen (im Vorjahre war der Satz 375 RM),

für Betriebe mit teilweise eigenen Kräften 590 RM. je Morgen.

für Betriebe mit nur fremden Arbeitskräften 780 RM. je Morgen.

Es wird empfohlen, diese Sätze vorläufig in die Einkommensteuererklärung einzusetzen.

2. Bewertung der lagernden Weine. Vorbehaltlich der Entscheidung höheren Orts sollen sämtliche lagernden Weine des Rheingaus aus den Jahrgängen 1924 und früher am Ende des Steuerjahres, das ist am 30. Juni 1926, 15 Prozent höher bewertet werden als am 1. Juli 1925. Die Weine der Jahre 1922, 23 und 24 sind per 1. Juli 1925 wie folgt zu bewerten:

|                    |                   |
|--------------------|-------------------|
| für geringe Weine  | 600 RM. je Stück  |
| für mittlere Weine | 800 RM. je Stück  |
| für bessere Weine  | 1200 RM. je Stück |

Die Weine aus dem Jahrgang 1921 sind per 1. Juli 1925 wie folgt zu bewerten:

|                    |                   |
|--------------------|-------------------|
| für geringe Weine  | 2000 RM. je Stück |
| für mittlere Weine | 3200 RM. je Stück |
| für bessere Weine  | 4800 RM. je Stück |

Per 30. Juni 1926 ergeben sich also folgende Werte:

|                                           |                   |
|-------------------------------------------|-------------------|
| Weine aus den Jahrgängen 1922, 23 und 24: |                   |
| für geringe Weine                         | 690 RM. je Stück  |
| für mittlere Weine                        | 920 RM. je Stück  |
| für bessere Weine                         | 1380 RM. je Stück |

Weine aus dem Jahrgang 1921:

|                    |                   |
|--------------------|-------------------|
| für geringe Weine  | 2300 RM. je Stück |
| für mittlere Weine | 3680 RM. je Stück |
| für bessere Weine  | 5520 RM. je Stück |

3. Die Weine des Jahrgangs 1925 sind per 30. Juni 1926 wie folgt zu bewerten:

|                |                   |
|----------------|-------------------|
| geringe Weine  | 800 RM. je Stück  |
| mittlere Weine | 1100 RM. je Stück |
| bessere Weine  | 1600 RM. je Stück |

Für besonders hervorragende 1925er Weine findet auf Antrag Sonderbewertung statt.

4. Abgabe der Einkommensteuererklärung. Die Finanzämter werden keine Zuschläge für verspätete Abgabe erheben, wenn die Einkommensteuererklärungen bis zum 25. Septbr.

in Händen der Finanzämter sind.

5. Frostschäden. Winzer, die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Vermögenssteuer zur Zeit zu leisten haben, können, falls sie im diesjährigen Weinernteertrag durch Frost besonders empfindlich geschädigt sind, einen Antrag auf Steuerstundung stellen. Dem Antrage wird, falls das Finanzamt gleichzeitig mangelnde Leistungsfähigkeit feststellt, entgegengekommen werden.

Dasselbe gilt für die Grundvermögenssteuer. Entsprechende Anträge sind an die Herren Bürgermeister bzw. an das zuständige Katasteramt zu stellen.

### Frostschäden im Weinbau.

Steuererleichterungen für die Geschädigten.

\* Berlin, 16. Septbr. In einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtage wurde auf die Frostschäden hingewiesen, die in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai ds. Js. die Seitentäler des Rheins, besonders die sogenannten Viertäler, hart mitgenommen und in weiten Orten die Ernte zwischen 70 bis 95 Prozent vernichtet haben. Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß auch im Jahre 1927 die Ernte hierdurch noch sehr ungünstig beeinflusst werden würde. Da die meisten Winzer auf Einnahmen aus Weinverkäufen in diesem Herbst nicht rechnen könnten, so wurde das Staatsministerium gefragt, ob es bereit sei, der großen unverschuldeten Notlage dieser Weinbaugebiete durch besondere Maßnahmen Rechnung zu tragen, auch ähnliche Maßnahmen bei der Reichsregierung zu befürworten und durch Schaffung besonderer Arbeitsgelegenheit zu helfen.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des Landwirtschaftsministers entnimmt, hat der Minister bald nach dem Eintreffen der Nachrichten über die Frostschäden beim Reich wie beim preussischen Finanzminister Steuererleichterungen für die Geschädigten im Wege allgemeiner Gewährung von Stundungen angeregt. Der Reichsfinanzminister ist dieser Anregung nachgekommen. Danach soll von der Erhebung rückständiger Einkommensteuer-Vorauszahlungen für 1925/26 einstweilen abgesehen und das Ergebnis der Veranlagung abgewartet werden. Bei der Vermögenssteuer soll nach Lage des Einzelfalles geprüft werden, ob und inwieweit ein Erlaß dieser Steuern bzw. der am 15. August fällig gewordenen Vorauszahlungen auf sie geboten erscheint. Der preussische Finanzminister hat angeordnet, daß den frostgeschädigten Winzern auf ihren Antrag zunächst die am 15. August fällig gewesene, bei erheblichen Schäden auch die am 15. September fällig werdende Vierteljahresrate der Grundvermögenssteuer zu stunden ist.

Um die Größe der Verluste am Ernteertrag in diesem Jahre auch im Verhältnis zur Gesamternte festzustellen, ist kurz vor der Traubenlese eine Begehung der frostgeschädigten Gebiete durch Sachverständigenkommissionen in Aussicht genommen. Nach ihrem Ergebnis soll die Frage geldlicher Hilfsmaßnahmen erneut geprüft werden. Zur Ermöglichung der Fortführung der

Betriebe dienen die gerade um die Zeit der Fröste allgemein zur Ausschüttung gelangten Winkerkredite. Die Schaffung besonderer Arbeitsgelegenheiten für frostgeschädigte Winzer in den Wintermonaten wird erwogen werden.

### Historische Weinprobe.

Kürzlich spielte sich im Weinsaal des Kurhauses in Wiesbaden ein Geschehnis ab, das wegen seiner einzig dastehenden Eigenart besonders gewürdigt werden muß. Das Kurhaus Wiesbaden hatte eine Kostprobe alter und historischer Weine aus den Jahren 1728 bis 1911 veranstaltet, in der 33 der edelsten Spitzengewächse aus dem Rheingau der letzten zweihundert Jahre vorgeführt wurden. Die meisten der Weine waren Seltenheiten aus dem Weinsaal der Firma Wilh. Rüthe, während acht Nummern von Herrn Geheimen Kommerzienrat Bartling und eine von Herrn Reg.-Rat Grafen Matuschla-Greifentlau (Schloß Altrads) für diese Probe gestiftet waren. Der älteste dieser Edelmarken stammte aus dem Kabinettstiller des Großherzogs von Toskana, ein 1728er Rüdesheimer Berg Orleans, der trotz seines hohen Alters immer noch seine feine Art bewahrt hat, daß man seinen Wert zu schätzen weiß. Ebenso ist es mit einem 1738er Berg aus demselben Kabinettstiller, der noch heute seine volle Blume bewahrt hat. Und so ging es denn weiter von Qualität zu Qualität, worunter auch besondere Berühmtheiten, wie ein 1868er Marco-brunner, der Ehrentrunk bei der Einweihung des Niederwalddenkmals, sowie 1893er Neroberger als Ehrentrunk bei der Kurhauseinweihung 1907 und der berühmte Rauenthaler 1904er „Sut ab“ vertreten waren. Die Probe lieferte den Beweis, daß die Rheingauer Edelgewächse auch in ihrem höchsten Alter noch so viele Lebenskraft, Feuer und Rasse bewahren, daß sie von keinem anderen Wein auf der ganzen Erde darin übertroffen werden.

An der Probe nahmen 33 Herren teil, die von diesem seltenen Erlebnis den nachhaltigsten Eindruck mitgenommen haben. Es waren u. a. anwesend: Dr. Haslinder, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schreiber, Preussischer Minister für Handel und Gewerbe, Staatssekretär Hagedorn-Berlin, Regierungspräsident Ehrler-Wiesbaden, Oberbürgermeister Travers-Wiesbaden, Ministerialrat Streil-Berlin, Kommerzienrat Sittmann, Vorsitzender des Rheinheffischen Weinbauverbandes, Geh. Reg.-Rat Ministerialrat Breuhahn-Berlin, Schriftsteller Rudolf Herzog Obere Burg Rheinbreitbach, Hugo Asbach, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, Bürgermeister Wand-Neustadt a. Hd., Dr. Graf zu Ingelheim-Echter von Mespelbrunn, Dr. Heß, Beigeordneter der Stadt Wiesbaden, Geh. Kommerzienrat Bartling-Wiesbaden, Excellenz Dr. Becker, Minister a. D., M. d. R., Dr. Rauch, Hofrat, Direktor der Kurverwaltung Wiesbaden, Stadtverordnetenvorsteher Jung-Wiesbaden, Dr. Müller Präsident des Deut-

ischen Weinbau-Verbandes, Freiherr von Schorlemer-Lieser, Prof. Dr. Muth, Direktor der Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim, Reg.-Rat Graf Matuschka-Greifentlau, Schloß Bollrads.

Die Bedeutung des denkwürdigen Ereignisses ist wohl am besten mit den Worten gekennzeichnet, die Minister Dr. Haslinder in seiner Ansprache gebrauchte: „Daß keinem Sterblichen je zuvor etwas Derartiges geboten worden sei und keinem Sterblichen nach uns Gleiches widerfahren werde.“ Diese Weinprobe hat jedenfalls, ebenso sehr wie die große Weintostprobe während des Kongresses, mit dazu beigetragen, den Ruhm der Rheingauer Weine aufs Neue in alle Welt zu tragen.

## Berichte.

### Rheingau.

× **Aus dem Rheingau, 16. Septbr.** Die Lage im Weinbau ist in den verschiedenen Gemarkungen alles andere nur nicht günstig zu nennen. Vielsach ist der Behang so sehr zusammengeschmolzen, daß sich die Lese kaum lohnen wird. Die einzelnen Gemarkungen in denen die Aussichten etwas günstiger sind, bestätigen nur die Regel. Außer den allgemeinen Rebenkrankheiten ist auch noch der Sauerwurm in ziemlich starkem Maße aufgetreten und hat somit die letzten Aussichten auf den Herbst genommen. Der Schaden, der vom Sauerwurm allenthalben angerichtet wurde, ist recht erheblich, sodaß mit einer Mißernte, wie sie schon lange nicht mehr zu verzeichnen war, gerechnet werden kann. Durch das warme Wetter in den ersten Septembertagen haben sich die Trauben in ihrer Entwicklung etwas gebessert, sodaß in einzelnen Gemarkungen die Weinberge schon geschlossen wurden. Das Verbot gilt ganz besonders für Kinder und Fremde. Wenn jetzt die gute warme Witterung auch noch weiter im nächsten Monat anhält, dann wird sich wenigstens die Qualität in letzter Stunde etwas bessern. In geschäftlicher Beziehung ist es sehr ruhig geworden und nur ganz vereinzelt wurden einige Verkäufe getätigt. Hierbei wurden für das Halbstück 1925er 750—1100 Mark erzielt. — In verschiedenen Gemarkungen wurden in der letzten Zeit wieder einige neue Reblausherde entdeckt.

\* **Aus dem Rheingau, 16. Sept.** (Weinbergsschluß.) Zurzeit treten in den einzelnen Rheingaugemeinden die Herbstauschüsse zusammen, um über den Schluß der Weinberge zu beschließen, der bereits mit Ende dieser Woche vollzogen werden wird.

\* **Erbach, 16. Septbr.** Nachdem man Ende vorigen Monats in der hiesigen Gemarkung und zwar im Distrikt „Sonigberg“ eine kleinere Reblausverseuchung gefunden hatte, wurde dieser Tage dortselbst ein größerer Reblausherd festgestellt.

\* **Eltvile, 16. Sept.** Nach Anhörung des Herbstauschusses werden die Weinberge in hiesiger Gemarkung von Samstag, den 18. ds. Mts. allgemein geschlossen.

\* **Schierstein, 16. Sept.** Die Weinberge in hiesiger Gemarkung werden von Freitag, den 17. ds. Mts., ab geschlossen. Die Traubenreife macht gute Fortschritte und wenn es noch einige Zeit warm und trocken bleibt, kann die Qualität noch recht gut werden. Wie überall, so fällt auch hier die Menge recht spärlich aus.

\* **Winkel, 16. Septbr.** Der erste diesjährige Reblausherd in der hiesigen Weinbergsgemarkung wurde dieser Tage im Distrikt „Hellersberg“ im Weinberge des Winzers Peter Weidmann in Winkel durch die berufenen Sachverständigen festgestellt. Von der Verseuchung sind bis jetzt 7 Quadratmeter Stöcke ergriffen.

\* **Geisenheim, 16. Sept.** Blühende Trauben im September! Von einem Weingutsbesitzer wurden uns heute blühende Gescheine aus der Lage „Fuchsberg“ gebracht. Dieselben stammen von frischen Trieben gegipelter Reben und sind wohl

eine Folge der ungemein warmen Witterungsverhältnisse.

### Rhein.

× **Vom Mittelrhein, 15. Septbr.** Hinsichtlich der zu erwartenden Menge wird man in diesem Jahre mit der Weinernte wohl kaum zufrieden sein. Mit Rücksicht auf den Reisezustand der Trauben wurden in vielen Gemarkungen die Weinberge bereits geschlossen. Wenn das Wetter ja weiterhin so anhält — d. h. wenn es warm und trocken bleibt — wird sich die Güte des zu erwartenden Weines wohl noch bessern. In diesem Jahre wird der Winzer seine Trauben so lange draußen hängen lassen, als es eben geht, um eine völlige Ausreife zu erzielen. Trotz der ungünstigen Herbstausichten sind die Preise, ob schon im Weinhandel eine ziemliche Ruhe eingetreten ist, noch gestiegen. Für das Fuder von 1000 Liter 1925er erlösten die Winzer 900 bis 1200 Mark.

\* **Oberhammerstein, 16. Septbr.** In der hiesigen Gemarkung hat man in der Nähe von einem früher entdeckten Reblausherde eine neue Verseuchung von 30 Rebstöcken gefunden.

### Rheinhessen.

× **Aus Rheinhessen, 16. Sept.** Aus den verschiedenen Gemarkungen kommen recht günstige Meldungen über den jetzigen Stand der Trauben. Die warme Witterung hat doch einen günstigen Einfluß hervorgerufen und die Trauben in der Reife vorwärts gebracht. Mit einer Lese kann natürlich noch nicht begonnen werden, vielmehr dürfte es sich empfehlen, hiermit solange zu warten, als nur eben möglich. Sollte die warme Witterung weiter anhalten, so wird die Qualität des Weines sich noch erheblich bessern. Trotzdem die Rebenkrankheiten nebst dem Sauerwurm erheblichen Schaden angerichtet haben, sind trotzdem hier und da schon weiche und reife Trauben vorhanden. Verkauft wurde in der letzten Zeit fast garnichts und für 1200 Liter 1924er erzielte man Preise von 1100—1400 Mt. Vereinzelt wurden auch noch höhere Preise bezahlt.

\* **Ober-Ingelheim, 16. Septbr.** Die Reife der Frühburgundertrauben ist soweit vorgeschritten, daß die Lese in den nächsten Tagen beginnen wird. Die Quantitäten des diesjährigen Frühburgunderherbstes sind heuer so verschwindend klein, daß man mit einem Herbstausfall rechnen kann. — Die weißen Trauben machten bei dem günstigen Wetter der letzten Wochen gute Fortschritte. Man ist der Ansicht, daß der 1926er den 1925er Wein an Qualität übertreffen wird.

\* **Jugenheim, 16. Septbr.** In der hiesigen Gemarkung wurde ein neuer Reblausherd in der Gewann „Auf den Eichen“ festgestellt.

\* **Wallertheim, 16. Septbr.** Von der in der hiesigen Weinbaugemarkung tätigen Reblauskolonne wurde die Reblaus in der Gewann „Bornthal“ gefunden.

### Rahe.

× **Von der Rahe, 15. Septbr.** Die Reife der Trauben ist wohl in der letzten Zeit etwas vorangegangen, ist aber leider noch nicht so weit, wie sie eigentlich sein müßte. Die letzten warmen Tage haben ja die Reife bedeutend gefördert, aber der Winzer ist noch lange nicht zufrieden. In diesem Jahre sind die Krankheiten ganz besonders stark aufgetreten und trotz fleißiger Bekämpfung wurde recht erheblicher Schaden angerichtet. Dazu kommt noch, daß auch der Sauerwurm sehr stark auftrat, sodaß bei dem Weinjahr 1926 recht viel Mühe und Arbeit verbunden war. Weder mit dem Ertrag noch mit der Qualität ist der Winzer zufrieden.

### Mosel.

× **Von der Mosel, 16. Sept.** Die warmen Tage im Monat August und September haben das Wachstum der Trauben wesentlich gefördert und an vielen Stellen sieht man schon recht schöne und reife Trauben. Der Moselwinzer hat aber auch in diesem Jahre die Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten mit großem Fleiß und Ausdauer durchgeführt und wenn der Augenschein

nicht trügt, dann wird die Ernte noch einigermaßen zufriedenstellend ausfallen. Ueber die Qualität wird das kommende Wetter entscheiden. Im Weingeschäft ist es in der letzten Zeit sehr ruhig geworden. Nur ganz vereinzelt wurden einige Verkäufe getätigt. Für das Fuder (960 Liter) erzielte man 800—1000—1500—1800 Mt.

### Rheinpfalz.

× **Aus der Rheinpfalz, 15. Sept.** In Ungstein wurde eine Versteigerung von Weinbergen durchgeführt. Dabei wurden für einen 13,8 Ar großen Weinberg (Portugieser) 820 Mt., 5,4 Ar Baumstück im Zuderbrunnen 700 Mt., 7,3 Ar Oesterreicher-Weinberg in der unteren Durlach 870 Mt. bezahlt.

× **Aus der Rheinpfalz, 15. Sept.** Die Meldungen über den Stand der Portugiesertrauben sind im allgemeinen sehr günstig. Bei den weißen Trauben dagegen besagen die Meldungen gerade das Gegenteil. Die vorgeschrittene Reife der Trauben in einzelnen Bezirken bedingte schon den Schluß der Weinberge. Auch in der Rheinpfalz hat der Sauerwurm erheblichen Schaden angerichtet. Mit der Ernte der weißen Frühtrauben hat man in einzelnen Gegenden schon begonnen und es hat sich hierbei ein Mostgewicht von 70—75 Grad ergeben. Bei dem Verkauf dieser Trauben wurden für 40 Liter (Vogel) etwa 25 Mt. erzielt. Im freihändigen Weingeschäft herrscht in der letzten Zeit vollständige Ruhe.

### Baden.

× **Aus Baden, 15. Sept.** Der Stand der Trauben ist im allgemeinen in den badischen Weinbaubezirken nicht zufriedenstellend. Die Krankheiten wie auch der Sauerwurm haben erheblichen Schaden angerichtet. Immerhin wird doch noch in einzelnen Bezirken mit einem Drittel-ertrag gerechnet, in anderen mit weniger und wieder in anderen auch mit etwas mehr. Bei den verschiedenen Umsätzen brachte die Dhm (150 Liter) Wein im badischen Unterland 60—80, im Bühlertal 80—120, Mauerweine die Flasche 1.60—2.00 Mt., anderwärts die Dhm 70—100 Mt. In Zell-Weierbach kostete Räusling 60, Weißherbst 90—95, Rotwein 115—120 Mt.

### Württemberg.

× **Aus Württemberg, 15. Sept.** Meist steht es mit den Weinbergen so, daß sie einen recht mittelmäßigen Ertrag liefern. Freilich gibt es auch manchmal mehr. Auf alle Fälle handelt es sich um einen Glucks Herbst. Bei vorgekommenen Verkäufen brachten die 100 Liter Weiß- und Rotwein 100—140 Mt.

## Verschiedenes.

\* **Wiesbaden, 16. Septbr.** (33. Deutscher Weinbaukongress.) Anschließend an die zweite öffentliche Sitzung fand eine Aussprache statt. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, die dem Wunsche Ausdruck gibt, daß die Reichsregierung bei der ersten Anwendung des Reichsbewertungsgesetzes die Fehler ausmerzen möge, die den Weinbau gar zu sehr und einseitig belasten. Man wünsche eine einheitliche Bewertung, die vor allem auf die Ertragsmöglichkeiten die nötigen Rücksichten nehme. Keinesfalls dürfe der Fleiß und die erleichterte Absatzmöglichkeit als Belastung herangezogen werden. Oberregierungsrat Moritz vom Oberpräsidium der Provinz Magdeburg berichtete, daß die hauptamtlichen Kontrolleure verschwunden seien, da keine Mittel zur Verfügung ständen, diese Einrichtung aufrecht zu erhalten. Eine Weinüberwachung bestehe dort nicht mehr. Der Ausschuss für den mitteldeutschen Weinbau verlange entschieden die Wiedereinführung der Weinüberwachung. Freiherr v. Schorlemer erklärte, daß immer seitens des Weinbaues angenommen wurde, daß die Panschereien außerhalb der Weinbaugebiete vorgenommen würden. Der deutsche Weinbauverband sei ständig bemüht, dafür Sorge zu tragen, daß die Weinkontrolle tatsächlich auch überall durchgeführt werde. Nach den hierzu ausge-

arbeiteten Grundstücken, die für ganz Deutschland gelten sollen, seien überall Kellerkontrolleure anzustellen.

× **Aus Rheinhessen, 13. Sept.** Bei der Konkursversteigerung von Weinbergen aus dem Weingute Frisch-Oppenheim wurden insgesamt rund 230 000 Mt. (Schätzung 250 000 Mt.) erlöst. Der Durchschnittspreis für den heft. Morgen war 4500 RM. oder für das Acker 10.50 Mt.

\* **Zur städtischen Getränkesteuer in Frankfurt a. M.** Der Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung beschloß in seiner letzten Sitzung, die städtische Getränkesteuer in Zukunft nicht mehr vom Verkaufspreis, sondern vom Einkaufspreis zu erheben und ab 1. April 1927 diese Steuer ganz aufzuheben, gleichgültig, ob die Reichsgetränkesteuer weiter besteht oder nicht. Damit sind alle Eingaben und Anfragen, welche die Getränkesteuer betreffen, hinfällig geworden. Gleichzeitig ist auch die Vorlage des Magistrats, die eine verschärfte Kontrolle der Getränkesteuer vorsieht, als erledigt erklärt worden.

\* **Koblener Weindorf!** Ueber 150 000 Besucher des Weindorfes. Das von der Stadt Koblenz in der Zeit vom 1. August bis 10. September in dem von der Reichsausstellung „Deutscher Wein“ 1925 her bekannten „Weindorf“ veranstalteten Rheinischen Wingerfest hat seine Zugkraft nicht verfehlt. Es waren frohe Stunden echter rheinischer Fröhlichkeit, die die Besucher nicht nur aus Koblenz und der Umgebung, sondern aus allen Teilen des Reiches im Weindorf verlebten. Der „150 000ste“ Besucher des „Weindorfes“ stellte sich am letzten Donners- tag abend ein, es war dies ein 82jähriges Mitglied des Leipziger Männer-Gesang-Vereins „Concordia“. Am Freitag Abend war dann Abschied vom diesjährigen Rheinischen Wingerfest.

\* **Ein Weinmuseum in Trier a. d. Mosel** ist Anfang September ds. Js. seitens der Stadt eröffnet worden, das für Fachleute und Laien von gleich großer Bedeutung sein dürfte. Dr. Hermann Jilling von der Biologischen Reichsanstalt ist der Schöpfer dieses Museums. Das Museum wird zunächst vier Abteilungen umfassen, eine historische, eine weinbautechnische, eine statistisch wirtschaftliche und die Abteilung Kunst und Weinbau. Der durch seine jüngsten Trierer Ausgrabungen bekannte Archäologe Dr. Löschke, Professor am Provinzial-Museum in Trier, hat in der historischen Abteilung den sogenannten Römersaal bearbeitet, der einen reichen Bestand an Abgüssen und Photographien von Weidentmalern umfaßt. Aus der nachrömischen Zeit verdienen die im Lichthof des Museums aufgestellten mächtigen Holzkeltern aus dem vorigen Jahrhundert besondere Beachtung. Die weinbautechnische Abteilung gibt einen Ueberblick über die Weinkrankheiten und Reben-schädlinge, wozu die Biologische Reichsanstalt in Bernkastel ihre reichhaltige Sammlung zur Verfügung gestellt hat, ferner über die klimatischen und geologischen Grundlagen des heimischen Weinbaues sowie über die Physiologie der Rebe, über Reben-züchtung und über praktische Weinbergsarbeiten. U. a. befindet sich dort eine mehr als 12 000 Stück umfassende Weinetikettensammlung, ferner eine Sammlung von Weinkarten und Versteigerungsheften, die recht originelle Stücke aufweisen, endlich eine Zusammenstellung der verschiedenen Faßsorten. In der Abteilung Kunst- und Weinbau verdient neben den dort vertretenen zahlreichen Kunstdrucken und Kupferstichen ein künstlerisch ausgestatteter Empfangs- und Probierraum besondere Beachtung. Hierfür wurden zwei Kopien der berühmten Ramboux'schen Fresken aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts hergestellt. Die statistische und wirtschaftliche Abteilung weist u. a. eine fachtechnische Bücherei und ein Archiv auf.

\* **Reichswehr und Weinbau.** Bekanntlich haben verschiedene Ortsgruppen und Gaue des Wingerverbandes für Mosel, Saar und Ruwer von Senheim bis Cochem eine Eingabe an das

## Neue Wege zur Heilung

durch unseren

### Niederwatt-Hochfrequenz Bestrahler

Reichs Ernährungsministerium gerichtet, damit die Reichswehr und Reichsmarine zum Ankauf von Wein aufgefordert wird. Vom Reichswehrministerium ist jetzt folgende Antwort eingegangen: „Ihr an den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gerichtetes Gesuch um Abnahme eines Teiles Ihres Weines durch die Reichswehr ist hierher abgegeben worden. Vom Reichswehrministerium wird die Notlage der Landwirtschaft voll gewürdigt. Es ist aber zu seinem größten Bedauern nicht in der Lage, Ihrem Wunsche nachzukommen, da ein dienstlicher Bedarf an Weinen nicht vorliegt und der Bedarf der Offiziersheime, deren Wirtschaftsbetrieb auf Kosten und Gefahr des Offizierkorps geht, durch diese selbst gedeckt wird. Trotzdem wird Ihnen das Reichswehrministerium zu helfen suchen, indem es die Truppenteile eingehend darauf hinweist, im Interesse des deutschen Wingerstandes ihren Bedarf an Weinen nur in deutschen Erzeugnissen zu decken. Es wird vorgeschlagen, sich außerdem von dort aus an die Offiziersheime unmittelbar zu wenden. Auch eine Anfrage bei der Marineintendantur in Kiel wird anheimgestellt.“

\* **Das Weinjahr 1426.** Vor fünfhundert Jahren gab es einen überaus reichen Weinsagen. Damals stand übrigens, wie in so manchen guten Weinjahren, ein Komet am Himmel. In Stuttgart kostete der Eimer Wein (300 Liter) nur 13 Kreuzer (zu 3 Pfennigen). Die kleinste Münze war zu groß, um im Wirtshaus damit die Zechen zu bezahlen. Das war nämlich ein Heller. Man mußte zweimal ins Wirtshaus gehen, um genug dafür zu trinken.

### Wein-Versteigerungen.

× **Mainz, 13. Sept.** Heute wurde hier von der Vereinigung Schwabsburger Weinbergsbesitzer E. B. eine Weinversteigerung durchgeführt. Ausgeboten wurden insgesamt 36 Nummern 1924er und 1925er Weine aus Lagen der Gemarkungen Schwabsburg und Nierstein. Nicht zugeschlagen wurde 1 Nummer 1925er. Bezahlt wurden für 1 Halbstück 1924er Schwabsburger 690 Mt., für 39 Halbstück 1925er Schwabsburger 700—710—740—770—800—820—830—910 bis 940—950—960—980—990—1000 Mt., Niersteiner 720—730—750—810—840—860—940 bis 970—980 Mt., durchschnittlich 863 Mt. für das Halbstück 1925er. Der gesamte Erlös stellte sich auf rund 35 000 Mt. ohne Fässer. — Die Weine sind zum Teil naturrein.

× **Oberwesel a. Rh., 13. Sept.** Hier wurde heute seitens der Vereinigung Oberweseler und Enghöller Weingutsbesitzer eine Weinversteigerung durchgeführt, die sehr zahlreich besucht war. Bezahlt wurden für 31 Fuder 1925er zusammen 31 050 Mt., durchschnittlich das Fuder 1002 Mt., für 6 Fuder 1924er zusammen 6280 Mt., durchschnittlich für das Fuder 1047 Mt., für 1 Fuder 1923er 1150 Mt., für 1 Fuder 1922er 900 Mt., für 1 Fuder 1925er Rotwein (Spätrot) 1500 Mt. Gesamtergebnis rund 41 000 Mt. ohne Faß.

\* **Oberwesel, 14. Sept.** Hier hielt der Oberweseler Wingerverein eine Versteigerung von 1924er und 1925er Weißweinen ab. Es handelte sich um ein Ausgebot von insgesamt 45 Nummern. Die Weine stammten aus Lagen der Gemarkungen Oberwesel und Enghöll. Sämtliche Weine wurden zu schönen Preisen abgesetzt. — Gesamterlös 45 000 Mt. ohne Fässer.

von Asthma, Frauenleiden, vorzeitigen Schwächen, Lähmungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden usw. Nach Prof. Eberhardt bei über 200 Krankheiten mit Erfolg angewandt. — Entfettung ohne Mühe oder Aenderung der seitherigen Lebensgewohnheiten. Verlangen Sie sofort Literatur und Preisangabe kostenlos

**Fr. Roth-Kleyer,**  
Frankfurt a. M. Süd 10, Gartenstr. 49.

× **Mainz, 15. Sept.** Eine der größten und bedeutendsten Weinversteigerungen eines hervorragenden rheinischen Weinguts wurde heute hier durchgeführt. Es handelte sich um das Ausgebot des Gg. Friedr. Kehl'schen Weinguts Nierstein (Schloß), das mit einem Ausgebot von 58 Halb- und Viertelfüß 1924er und 1925er Niersteiner Faßweinen und 4900 Flaschen 1920er und 1921er Niersteiner Flaschenweinen herauskam. Dieses ganze Ausgebot ging zu hohen Preisen in anderen Besitz über, wobei die Taxen des Besitzers bei den Faßweinen durchweg, bei den Flaschenweinen zu einem bedeutenden Teil ganz bedeutend übertroffen wurden. Es kosteten 7 Halbstück 1924er zusammen 5780 Mt., durchschnittlich das Halbstück 826 Mt., 47 Halbstück 1925er zusammen 64580 Mt., durchschnittlich 1318 Mt. das Halbstück, 4600 Flaschen 1921er 13940 Mt., durchschnittlich die Flasche 3.03 Mt., 300 Flaschen 1920er 6735 Mt., durchschnittlich 22.50 Mt. die Flasche. Gesamtergebnis rund 92 000 Mt. ohne Faß und mit Glas.

### Wein-Versteigerungen.

\* **Wiesbaden, 15. Septbr.** Am Montag, den 20. ds. Mts. mittags 12 Uhr beginnend, findet im Paulinenschloßchen zu Wiesbaden eine Domänen-Wein-Versteigerung statt. Es gelangen zum Ausgebot Weine aus allen Lagen der staatlichen Weinbau-domänen am Rhein, Nahe, Saar und Mosel: 380 Flaschen 1918er Rhein-Rotweisswein, 1760 Flaschen 1920er Weisswein, 2080 Flaschen 1920er Rotwein, 1280 1920er Saar-Weisswein, 10 050 Flaschen 1921er Rhein, 530 Flaschen 1921er Nahe, 13 500 Flaschen 1921er Saar, 11 150 Flaschen Mosel sowie 1610 Flaschen 1921er Rhein-Rotwein.

\* **Mainz, 15. Septbr.** Das Weingut Peter Loß Harxheim, bringt am Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr beginnend, in der „Niedertafel“ Weine aus den besten und besseren Lagen der Gemarkungen Harxheim, Hahnheim, Gau-Bischofsheim und Ebersheim: 6 Halbstück 1924er, 8 Stück und 42 Halbstück 1925er zum Ausgebot.

\* **Bingen, 16. Septbr.** Mittwoch, den 6. Oktober 1926, mittags 1½ Uhr im oberen Bahnhofssaale zu Bingen am Rhein, versteigert Herr Seligmann Simon in Bingen a. Rh. 7 Halbstück und 17 Viertelfüß 1922er, 1923er, 1924er und 1925er Natur-Weissweine, 7 Viertelfüß 1922er, 1924er und 1925er Rotweine.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich am Rhein.



## Adolf Harth

A. G.

**Wiesbaden.**

**Billigste Bezugsquelle**

für **Lebensmittel.**

Verkaufsstellen in:

Bingen, Altes Rathaus,  
Nassau, Kettenbrückstrasse 4,  
Gau-Algesheim, Langgasse 26,  
Lg.-Schwalbach, Adolfsstr. 8,  
Geisenheim, Lindenplatz 2,  
Winkel, Hauptstrasse 120,  
Schierstein, Wilhelmstr. 25

**Verkaufsstellen in allen Stadtteilen**

# SEITZWERKE<sup>GM</sup><sub>BH</sub>

KREUZNACHER MASCHINENFABRIK, FILTER- U. ASBEST-WERKE.

## Unverwüstlich

sind die Seitz'schen

## Korkmaschinen

„Leichtmodell“ u. „Schwermodell“ mit und ohne Sitz.

Tadellos und ohne Störung arbeiten die Seitz'schen

## Etikettier- und Kapselmaschinen

Wir bauen und liefern ferner:



Seitz'sche Korkmaschine „Leichtmodell“ ohne Sitz.

Filter für alle Zwecke und jede Leistung  
Pumpen für Hand-, Motor- und Riemenantrieb.Musterlager: Berlin SW. 68, Zimmerstr. 14/15;  
Köln, Blaubach 8; Breslau, Büttnerstr. 32/33.KREUZNACH<sup>RHLD</sup>

## Domänenwein-Versteigerung.

Montag, 20. Sept., mittags 12 Uhr, beginnend, kommen in Wiesbaden, Paulinenschlösschen 42 290 Flaschen 1918er, 1920er u. 1921er Weiss- u. Rotweiss-

## Domänen-Weine

von Rhein, Nahe, Saar und Mosel, darunter grösste Kabinet-Weine, durch

H. &amp; L. Nicolaus, Frankfurt a/M.-Süd, Darmstädterlandstr. 125. Tel. Spessart 1866. zur Versteigerung.

Probe während der Versteigerung.

## „Hotel Schwan“

Oestricher Nachkirchweih!

## TANZ.

Küche und Keller in bekannter Güte.

Franz Winkel.

Die Stelle eines hauptamtlichen

## Geschäftsführers

unserer Vereinigung ist

## sofort

zu besetzen. Gefordert wird: Wohnsitz im Rheingau, gute Allgemeinbildung mit volkswirtschaftlichen und steuerrechtlichen Kenntnissen sowie Fähigkeit in Versammlungen kleine Vorträge zu halten. Bewerber aus dem Weinfach werden bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an die

## Vereinigung

Rheingauer Weingutsbesitzer,  
Major a. D. v. Stosch, Vorsitzender,  
Oestrich im Rheingau.

## Rohweinstein

stückelig und trocken kauft ständig

Karl Schwobthaler, Endingen-Kaiserstuhl  
(Baden). Fernruf Nr. 232.Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“  
den besten Erfolg!

## Wein-Versteigerung

des Weingutes

Peter Vog, Harxheim (Rheinheffen)

Weingutsbesitz in Harxheim, Hahnheim, Gau-Bischofsheim und Ebersheim am Montag, den 27. September 1926, im Saale der „Liedertafel“ zu Mainz, Große Bleiche 56, vormittags 11 Uhr beginnend.

Zum Ausgebot kommen:

6 Halbstück 1924er

8 Stück und 42 Halbstück 1925er

Probetage: Am Versteigerungstage in der Liedertafel im Versteigerungssaale.

Fernruf Nr. 17 Amt Bodenheim.

## Wein-Versteigerung

zu Kiedrich im Rheingau.

Dienstag, den 12. Oktober 1926, nachmittags 1 1/2 Uhr im „Winzerhause“ versteigert der

Kiedricher Winzer-Verein E. G.

und daran anschließend die

Vereinigten Kiedricher Weingutsbesitzer

4 Halbstück 1924er und

31 Halbstück 1925er Weine.

Die Weine entstammen den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kiedrich, Erbach und Eltville und sind größtenteils Riesling-Gewächse.

Probetage im Winzerhause:

Am Montag, den 27. Septbr. von morgens 8 Uhr ab, sowie am Tage der Versteigerung von 9—1 Uhr. Die Proben für die Herren Kommissionäre sind besonders aufgestellt.

Ständl. Auto-Verbindung Eltville-Kiedrich.

## Verkaufe freihändig!

am Montag, den 20. September 1926

## 6 Halbstück Rheingauer Original-Weine

und ca.

3000 Flaschen Rheingauer Original-Abfüllweine.

Nur gegen Cassé!

M. Willmann,  
Winkel, Kirchweg 15.Ich habe mein Büro in mein  
Haus, Geisenheimerstr. 11, verlegt.Geschäftszeit: vorm. 8-12 Uhr  
nachm. 2-6 Uhr.J. Heinz,  
Rechtsbeistand,  
Rüdesheim a. Rh.

## Verstopft

Wein, Sekt und Likör  
nur mit

## Stobbe

vom

## Stobbeschlegel

Fr. Schlegel, Korken-

fabr. Wiesbaden, Jahn-  
straße 8.Import katalonischer  
Korken. — Jeden Seiten-  
brand sofort. Tel. 2677

## 1924er

Natur-  
Wein  
p. Schoppen  
60 Pfg.zapft  
Josef Feyer,  
Oestrich, Markt 4.

## Eiserne Schraube

Durchmesser 8 bis 9 cm,  
für große Holz-Keller zu  
taufen gesucht. Angebote  
unter Nr. 1040 an die  
Expedition d. Ztg.

Trinkt deutschen Wein!

## Wein-Versteigerung

von

Seligmann Simon  
in Bingen a. Rh.Mittwoch, den 6. Oktober 1926, mittags 1 1/2  
Uhr im oberen Bahnhofsaale zu Bingen a. Rh.

Zum Ausgebot kommen:

7 Halbstück u. 17 Viertelstück 1922er, 1923er, 1924er  
und 1925er Natur-Weissweine, 7 Viertelstück 1922er,  
1924er und 1925er Rotweine.Probetage für die Herren Kommissionäre am  
15 und 16. Septbr. 1926. Allgemeine Probetage  
am 27. September, 4. und 5. Oktober und an dem  
Versteigerungstage in meinen Kellereien,  
Mainzerstraße 60/62.

## Gasthaus

## „Zum grünen Baum“.

Am Nachkirchweih-Sonntag, den 19. September  
wird auf vielseitigen Wunsch das bekannte Tiroler  
Terzett zum Abschied ein

## Konzert !!

geben. Eintritt frei.

Zum Besuche ladet höflichst ein

Casp. Steinheimer, Oestrich.

## Versteigerung.

Samstag, den 18. September 1926,  
vormittags 9 1/2 Uhr,

## Wiesbaden, Luisenstr. 3,

1 Speisezimmer, best. aus: großes geschnitztes  
Büfett, Kredenz, Auszugstisch und 12 Stühle,  
passend für Weindiele, helleichen;

1 Sofa mit Umbau dunkleichen;

1 Phonola-Vorleger mit circa 30 Walzen;

1 japanischer Lackschrank, 1 Bouleschrank;

2 Diplomaten-Schreibtische, 1 Büro-Schreib-  
Tisch;

1 Paradebett m. Messing u. Koffhaarmatrassen;

2 gute alte Geigen, 2 Gemälde, Redischule;

1 Kommodenkoffer, 1 Schrankkoffer (Mädler-  
Pat.);3 Handstrickmaschinen, 7/70—7/60-Teilung, be-  
triebsfertig; es stehen noch weitere 40 Stück  
zur Verfügung, alle in tadellosem Zustande;1 Motorrad („Pfañir“), 2,7 PS, guter Berg-  
steiger;1 Motorrad („Snob“), 1,4 PS, in gutem Zu-  
stande;

1 Auto, Protos

Personenwagen, mit Licht, Anlaßer, 6 Zylinder,  
fahrbereit;

1 Billard (Dorfelder) mit Bällen;

1 Nähmaschine, versenkbar (Marke Kayser), fast  
neu, 1 Stöwer-Nähmaschine;

1 Flügel (Marke Steinway), passend für Vereine;

2 Theken, 1 Ladenschrank, 1 Büchsenverschleiß-  
maschine;1 sehr gute Küche, best. aus: Schrank, Anrichte,  
Tische und Stühle;

1 einfache Küche, komplett;

1 u. 2 St. Schränke, 2 kompl. Koffhaarmatrassen,  
andere Matrassen, 3 Deckbetten, Unterbetten,  
Kissen, Kassenschrank, Eisschrank, einzelne  
Stühle, Vertiko, Büfett, Damenfahrrad,  
Herrenfahrrad, Gemälde, Bilder, Aufstellfächer,  
2 Sofa-Garnituren, Bronzen, Hemden und  
viele nicht Benannte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

## Jakob Zimmermann

Auktionator und Taxator

Tel. 3253 3 Luisenstraße 3 Tel. 3253

Übernehme Versteigerungen jeder Art  
kompl. Wohnungseinrichtungen, einzelner Stücke.  
Kostenlose Taxation. D. D.

# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellereiwirtschaft und das gesamte Hotelwesen**

**für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.**

**Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.**

**Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.**

**Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75**  
**Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.**

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:  
**Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.**  
Eigentümer und Herausgeber:  
**Otto Etienne, Destr. im Rheingau.**

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
**Anzeigen-Nachnahme:** die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

**Nr. 38.**

**Destr. im Rheingau, Sonntag, 19. September 1926.**

**24. Jahrgang.**

## **Zweites Blatt.**

### **Tagung des Unterausschusses für Rebenveredlung**

**der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.**

Am 9. September hielt der Unterausschuß für Rebenveredlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Landesregierungen in Bernkastel-Cues seine 5. Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand eine Reihe von Vorträgen über besonders wichtige Tagesfragen des Pfropfrebenbaues. Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Professor Dr. Muth-Geisenheim, dankte zugleich im Namen der Reichs- und Landesbehörden Geheimrat Breuhahn vom preuß. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für die Einladung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Sitzung zur Förderung des Pfropfrebenbaues beitragen und mit dessen Hilfe die Reblaus, genannt Geißel, von den Weinbergen ferngehalten werde.

Den ersten Vortrag hielt Weinbauoberinspektor Schwarz-Oberlahnstein über die „Erfahrungen bei Veredlungen von Amerikanerreben, die aus dem Auslande eingeführt sind.“ Der Redner weist in seinem Vortrage auf die zunehmende Reblausverseuchung unserer Weinberge hin und betont die Notwendigkeit, daß die gefährdeten Gebiete mit reblauswiderstandsfähigen Pfropfreben neu aufgebaut werden müssen. Durch Einrichtung großer Schnittrebgärten hat die preussische Regierung Vorkehrungen getroffen, daß die Anzucht der zur Veredlung erforderlichen Unterlagen im Inlande in ausreichendem Maße möglich sein wird. Einsteilen reichen die Erträge unserer eigenen Anlagen aber für den großen Bedarf der Veredlungsstationen noch nicht aus, so daß seit dem Frühjahr 1925 namentlich aus der Schweiz und Oesterreich Unterlagsholz eingeführt wird. Der Bezug hat sich bis jetzt durchaus bewährt. Um die Einschleppung der Fundatrixform der Reblaus zu verhindern, wird das Holz in geeigneter Weise entseucht. Auch gegen Lieferung falscher Sorten sind durch Abschluß geeigneter Verträge Vorkehrungen getroffen. Mit der Veredlung des eingeführten Holzes sind durchaus günstige Erfahrungen gemacht worden. Das Auslands-holz stellt sich aber entgegen anderer Annahmen teurer, als im eignen Lande gewonnenes Unterlagsholz. Umsomehr ist die Schaffung der großen Schnittrebanlagen in Ems-Fachbach und Ballen-dar zu begrüßen. In 5 bis 6 Jahren werden diese Anlagen in vollem Ertrag stehen und der gesamte Bedarf im Inlande gedeckt werden können. In der anschließenden Diskussion wird besonders betont, daß für Neuanlagen von Schnittrebgärten einzig und allein tiefgründige, beste Weinbergs-lagen in Frage kommen und in diesem Falle der Bedarf an Unterlagsholz bester Beschaffenheit vollauf gedeckt werden kann.

Oberregierungsrat Dr. Börner-Naumburg a.

S. hielt darauf einen Vortrag über die „Beschädigung der Pfropfreben in der Rebschule durch tierische Schädlinge“ und „Die Desinfektionsmittel der Rebe.“ Als besonders schädlich hat sich für die Rebschulen in den letzten Jahren in steigendem Ausmaße das Kaninchen gezeigt. Vereinzelt hat in den Rebschulen der Dickmaulrüssler Schaden angerichtet. Als weitere Schädlinge sind vor allem die Drahtwürmer und besonders die Engerlinge des Maiskäfers zu betrachten. Die wirksamste Bekämpfung der Maiskäferplage ist die Brache zur Zeit des Maiserfluges, da die Eiablage nur auf bewachsenen Flächen stattfindet. Der Redner verbreitet sich in dem zweiten Teil seines Vortrages über die Möglichkeiten, welche dafür bestehen, im Auslande Schnittrebgärten anzulegen, welche frei von der sogenannten Fundatrixform der Reblaus bleiben, wodurch eine Desinfektion des Auslands-holzes vielleicht in Zukunft nur noch als äußerste Sicherheitsmaßnahme erfolgen müßte. Er hält nicht für aussichtslos, daß es in Kürze gelingt, ganze Wagenladungen von Unterlagsholz zu entseuchen. In langjährigen Versuchen, welche an der Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt Naumburg ausgeführt worden sind, hat sich erwiesen, daß bis jetzt der Schwefelkohlenstoff für die Praxis das beste Mittel zur Entseuchung von Reben darstellt.

Professor Dr. Kroemer-Geisenheim hielt einen Vortrag über „Die Maule bei veredelten Reben.“ Die Verbreitung dieser Krankheit ist in den preussischen Weinbaugebieten ziemlich groß. Besondere Beachtung verdient aber das Auftreten der Rebenmaule vor allen Dingen an der Obermosel. Für veredelte Reben ist sie gefährlicher als für verunedelte Reben, obwohl auch wurzelechte Stöcke der Krankheit früher oder später erliegen. Die Ansicht, daß der Frost die eigentliche Ursache für das Auftreten der Maule ist, trifft nach Versuchen über diese Frage jedenfalls nicht in allen Fällen zu. Ebenso ist die Ansicht, nach welcher zurzeit des Austriebes durch erhöhten Säftdruck ein Plagen der Leitungsbahnen und somit die Ausbildung von Maulewucherung bedingt sein soll, nicht haltbar. Dagegen sprechen die Beobachtungen und Untersuchungen, welche von der wissenschaftlichen Abteilung der Rebenveredlungsstation in Geisenheim gemacht worden sind, dafür, daß es sich bei der Maule um eine ansteckende Krankheit handelt. Es werden zurzeit Versuche darüber angestellt, ob die Krankheit mit Hilfe chemischer Mittel zu heilen ist. Am wichtigsten erscheinen aber vorbeugende Maßnahmen zu sein. So sollte z. B. von kranken Stöcken kein Stedlingholz oder Veredlungsholz gewonnen werden. Zum Schnitt derselben müßten besondere Scheren und Messer verwendet werden.

Weinbauoberinspektor Fues-Bernkastel-Cues schilderte in einem weiteren Vortrage über „Die Bedeutung der Rebenveredlung für das Moseltal. Was ist bisher geleistet? Was fordert die Zukunft?“ den Stand der Anlagen mit veredelten Reben und der Schnittrebgärten in den verschiedenen Gebieten der

Mosel. Den Mittelpunkt bildet die Rebenveredlungsanstalt in Bernkastel-Cues, wo gleichzeitig jezt umfangreiche Arbeiten für die Züchtung neuer Unterlagsreben geleistet werden. Der Redner gibt bekannt, daß bis jezt etwa 150 000 veredelte Rieslingreben und veredelte Elblingreben in den verschiedenen Lagen in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz ausgepflanzt sind. Außerdem sind in den Schnittrebanlagen mit Amerikanerreben der Rebenveredlungsanstalt Bernkastel-Cues, der Weinbaudomäne Avelsbach, der Weinbauschule in Trier und in Bullay zusammen etwa 19 000 Stöcke vorhanden.

Am 10. September fand am Vormittag in der Zentralkellerei der Domänenverwaltung Trier eine veredelte Probe von 48 Weinen der Jahrgänge 1915, 1917, 1920 und 1921 der veredelten und nicht veredelten Rieslingreben aus dem Bernkasteler Kreiswingert der Rebenveredlungsanstalt Bernkastel-Cues statt, um den Einfluß der Unterlage auf die Erträge hinsichtlich der Qualität des Erzeugnisses zu prüfen. Der Nachmittag war einer Besichtigung der Domäne Avelsbach und der dort befindlichen alten und neuen Versuchsflächen mit Rebenveredlungen gewidmet.

### **Vom Wurm!**

Man schreibt uns: Außerordentlich lehrreich ist jezt ein Gang durch die Weinberge, der ohne Weiteres die Frühjahrsoberbeobachtung bestätigt, nämlich, daß die meisten Motten vom 9. auf den 10. Mai in den Höhenlagen erfroren. Oben wenig Sauerwurm, in den wärmeren Lagen ungleich mehr. Leider ist der Behang durch die Unbilden der Witterung so gering, daß der Sauerwurm bis zur Ernte das augenblickliche Quantum noch stark schmälern wird. Offenbar haben auch die chemischen Mittel gegen ihn versagt, denn vielfach finden sich frisch gepulverte Weinberge. Ob diese Septemberbekämpfung noch etwas nützen wird, ist stark zu bezweifeln. Mehr als die Hoffnung auf Erfolg dürfte auch hier nicht bleiben.

In diesem Jahre kann man so recht erkennen, wie wenig eine Teilbekämpfung des Heuwurms fruchtet, denn der durch den Frost so sehr verminderte Heuwurm tritt als Sauerwurm schon wieder in beträchtlicher Menge auf. Daher muß es das Ziel sein, den Heuwurm so zu mindern, daß er sich auf Jahre hinaus nicht wieder bedrohlich vermehren kann. Das kann aber nur durch ein sicher tötendes Mittel geschehen, nicht aber durch die seither verwendeten. Denn sie haben bis heute nicht vermocht, dem Zerstörungswerk des Wurms Einhalt zu tun, trotzdem sie jährlich in großen Mengen und mit allen Feinheiten angewendet wurden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rhein.



Die Bank des Mittelstandes, des Handwerks und Gewerbes, die

# Rheinische Volksbank

Gegründet 1872

e. G. m. b. H., Geisenheim

Filiale in Rüdesheim.

Geschäftsstellen in Oestrich und Hallgarten

## Reserven RM. 160 000

verzinst Spar-Einlagen und sonstige Gelder auf feste Termine je nach der Höhe der Beträge und der Dauer der Kündigungsfristen z. Zt. bis zu 8%.

### Sparmarken

in Höhe von RM. 0.50, 1.—, 2.—, 3.—, 5.— und 10.— werden an unseren Kassen-Schaltern ausgegeben. Evtl. steht unser Bote zur Abholung von monatlichen Sparbeträgen gerne zur Verfügung.

Provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr. Scheck- und Ueberweisungs-Hefte kostenlos. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte. Strengste Verschwiegenheit der Geschäftsvorgänge.

Assmannshausen am Rhein.  
Neu eröffnet!

## Kaffeehaus „Rheinlust“

— Niederwaldstrasse 16 —

Gemütliches Familienkaffee. Eigene Conditorei.

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee  
Schokolade / Tee / Dampfbackerei

Besitzer: Joh. Jos. Nägler  
Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Eine gute, sichere Anlage und hohe Verzinsung bietet die Sparkasse der

## Rheingauer Bank, e. G. m. b. H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rüdesheim: Geisenheimer Strasse 1  
Filiale in Oestrich: Marktplatz 1. — Geschäftsstelle in Hallgarten: Marktplatz.

Ältestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.  
Ueber 1400 Mitglieder.

Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.  
— Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueberlassung von Heimsparkassen. — Auf Wunsch Abholung der Beträge im Haus.

Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.  
Diskontierung von Wechseln.

Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!  
Er spart Zeit und Geld!

## Eduard Jakobsen

(25jährige Praxis)  
in der gesamten Getränke- und Konserven-Industrie.

Etwa  
**250 Betriebe**

neu eingerichtet und umgestellt.

Spezialität:

Weine, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Schaumweine, Obstweine, Liköre, Fruchtsäfte, und alkoholfreie Getränke.

Technische Anleitungen und Rezeptur für die  
**gesamte Kellerwirtschaft.**

Hamburg, Lübeckerstr. 108a.  
Telefon Alster 7812.

## Zur Weinbereitung

empfehle ich folgende Artikel aus pa. Glas: Gärrohren in jeder Ausführung, Weinheber mit Gummi-Verbindung, Weinwagen nach Döhrle mit Cylinder, Weinprobierfläschchen mit Holz- oder Papp-Hüllen bis 100 gr. Inhalt. Glasrichter usw.

**Rudolf Eichhorn,**  
Glasbläseerei,  
Oberneubrunn i. Th.

## 1922er Wein

Winkeler Ensing,  
zapft

**Nikolaus Währ,**  
Döhrle, Krahenstr.

## Trinkt Prinzenweine!

1922er, 23er, 24er, 25er Rheinweine

in Fass und Flaschen von bekannter Güte und Preiswürdigkeit.

Philipp Prinz, Weingutsbesitzer  
Weingrosshandlung

Oestrich im Rheingau  
Gegr. 1878.

Man verlange Preisliste und Muster!  
Vertreter gesucht!

**SPECIALGRAVIRANSTALT  
KORK u. WEINBRANCHE  
HEINR. MÜLLER MAINZ  
JOHANNISSTR. 2**



ZUSAMMENSETZBARE KORKBRANDE

## Wein-Etiketten

Liefert die Druckerei dieser Zeitung.

Trinkt deutschen Wein!

## Eiserne Flaschenlager und Schränke

D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser

Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis

Val. Waas, Eisenkonstruktionen, Geisenheim a. Rh.

Beitragen u. Führung der Bücher, Bilanz-Aufstellung, Revisionen, Steuer-Beratungen, Einrichtung praktischer Buchhaltungen etc. Gründung, Liquidation, Geschäftsaufsichten, Vergleiche etc. übernimmt

Bücher-Revisor und Steuer-Fachmann  
**Robert Blume,**  
Wiesbaden,  
Herrngartenstr. 16, I.  
Telefon 3934  
Erstklassige Referenzen.

## Weintransporte

versichert man nur am besten und billigsten gegen

**Diebstahl, Beschädigung und Verlust**

durch die General-Agentur

**Jacob BURG**

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

## Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

**Grösstes Geschäft dieser Art**

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

**Abteilung I:** Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen

**Abteilung II:** Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.



# Für Haus u. Familie



Wochenschrift  
zur Unterhaltung  
und Belehrung



Nummer 38

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1926

## Schuldig geworden?

Roman von A. von Wehlau

(Fortsetzung)

So stand es, als Klaus an diesem Morgen das Büro betrat, wo Irene und Gesine arbeiteten.

Nach der üblichen Begrüßung fragte Klaus: „Liegt etwas Besonderes vor? — Mein? — Das ist mir recht. Ich habe heute keine rechte Lust zur Arbeit.“ Er zog eine kleine Schachtel hervor.

„Ich habe diesen Skarabäus für dich gekauft, Irene. Willst du ihn annehmen?“

Ein sonderbares Lächeln ging über Irenes Gesicht; ein Lächeln, so eigen, daß Klaus sie aufmerksam ansah.

„Ich danke dir. Aber damit will ich die Sammlung abschließen.“

Sie sah ihn unsicher an, er kam ihr ver-

ändert vor, und sie wunderte sich, daß er einen weißen Anzug trug — es war doch sein Vater gestorben.

„Du siehst nicht gut aus, Irene.“

„Das ist begreiflich. Meine Mutter — Dunkel Baas...“

„Dein Grämen macht sie nicht wieder lebendig.“

„Ich wäre gern nach Hamburg gefahren. Figurillo hatte ein Flugzeug gemietet, und der Führer...“

„Ich weiß schon! Da kam so ein Kerl, wie ich, dazwischen, der nichts von Trauerstimmung wissen wollte — und noch weniger, daß du deinen geschiedenen Mann wiederssehen solltest.“

Er brach in hartes Lachen aus.

Irene zuckte zusammen. Sie fühlte, wie Furcht sie besiel vor dem fremden Mann dort, der ihren Willen unterjochte, ihr Gefühl mißhandelte.

„Sieh, Irene,“ — er sprach weich und bit-

tend — „wenn du meine Frau wärst, würde mir auch dieser Wunsch Befehl gewesen sein. Verzeih, daß ich ihn dir vertragen mußte.“

Es blieb still. Und in die Stille hinein klang ein Klopfen. Der Fellache führte einen Kunden herein. —

Ein Zufall wollte es, daß Irene Allmersen im gleichen Augenblick das Postbüro des Hotels betrat, da die europäische Post an die Hotelgäste verteilt wurde. Der junge Engländer, der sie immer so verliebt ansah, gab ihr einige Briefe, darunter auch einen von Sigune.

Irene nahm Platz, um gleich zu lesen.

Da trat die Dienerin in das Zimmer. „Hier ist noch ein Brief.“

Irene nahm, was Alma ihr hinhielt, und erkannte die Handschrift Gerts. Sie sah das Mädchen an und sagte, den Brief wie etwas haltend, was ihr nicht zukam: „Ich verstehe nicht...“

„Der Herr Postassistent läßt vielmals um



Früher war halt alles besser!

Nach einem Gemälde von Hans West

Entschuldigungsbitten, der Brief sei in das Fach eines anderen Hotelgastes verlegt worden, eine Dame habe ihn eben zurückgegeben.

»Ich danke, Alma.«

Als das Mädchen gegangen war, blieb Irene wie betäubt zurück, den Brief in der Hand, der die Schriftzüge ihres Mannes trug — des geliebten Mannes, von dem sie geschieden war.

Und plötzlich, unwiderstehlich, packte sie das Weinen... Sie hob den Brief an die Lippen und küßte ihn schluchzend. Noch nicht lesen! Nur die Handschrift sehen; nur wissen: Gert hatte diese

Buchstaben an sie geschrieben, er dachte noch an sie, er verachtete sie nicht...

Ja! — War es denn auch so?

Sie riß den Umschlag auf, kauerte sich in den Sessel, wischte sich heftig die Tränen von den Wimpern, um lesen zu können.

»Meine geliebte Frau,« begann der Brief. »Du trägst noch meinen Namen, ich sah ihn leuchten aus der Blumenfülle, die den Sarg Deiner Mutter deckte. Du nennst Dich noch Irene Allmersen, also darf ich Dir schreiben, wenn wir gesellig auch geschieden sind.«

Sind wir geschieden, Geliebte? — Ist es wahr? —

Als wir nach all der Not uns wiederfanden und nur ein Tag uns noch trennen sollte, sagten wir uns: »Auf Wiedersehen!« Immer wieder: »Auf Wiedersehen!« Wie stark warst Du, als Du das sagtest! Hartes Ringen stand Dir bevor. Wie befeligend klangen mir Deine Worte: Ich bin Dein Weib.

Ich will mich nicht daran klammern. Ich will nur fragen: Bist Du glücklich, Geliebte? Bist Du wirklich glücklich, Irene?

Im Krematorium, am Sarg Deiner Mutter sah ich Deinen Kranz nur wenige Augenblicke voll hoffender Freude.

Das Blut des Friesen, des Halligmenschen



Blick in den Schiffsaal eines Fernsprechanstalt. Hier nimmt die A-Beamtin den ankommenden Anruf entgegen und gibt ihn an die B-Beamtin weiter



Die B-Beamtin stellt die Verbindung her

meldete sich. Das hell-sichtige Ahnen um die Dinge der Tiefe — jenes Erahnen mit dem Gefühl, mit dem Sinn, den wir nicht begreifen. Während der Sarg sank und ein Chor lieblicher Kinderstimmen tröstlich erklang, hörte ich ferne, dumpfe, schwere Töne. Den Raum — voll von Menschen — sah ich leer und öde; ich sah einen Schatten, Deine geliebte Gestalt. Du wandtest den Kopf zu mir herüber. Angst lag auf Deinem bleichen Gesicht. Angst? — Was ängstigt Dich? — Bist Du in Not, so rufe mich! Nichts in der Welt soll mich hindern, zu Dir zu eilen.

Ich küsse Deine lieben Hände.

Gert Allmersen.

Irene stand auf, ging ein paar Schritte ins Zimmer hinein und fiel auf die Knie. Sie hörte ihre eigene Stimme stammeln: »Gott, lieber Gott, tue ein Wunder und löse meine Ketten.« Lange hörte sie nichts vernnehmbar als den Nachhall dieser Bitte und den schnellen Schlag ihres Herzens.

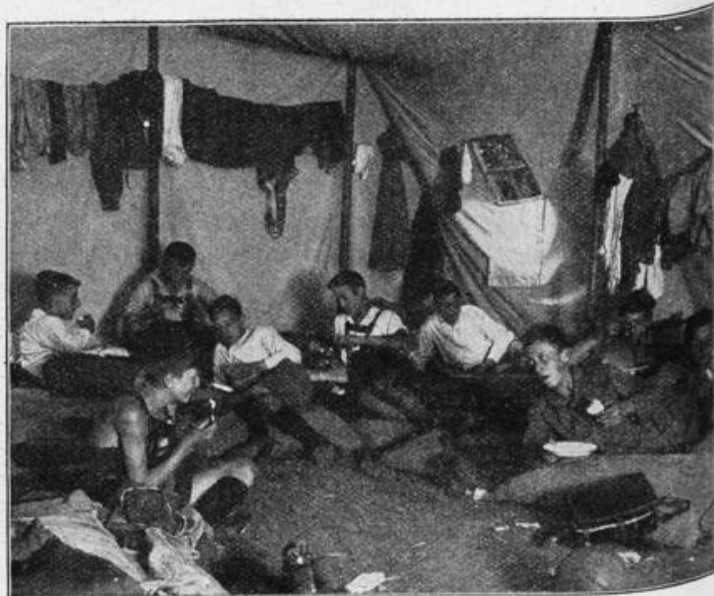
Irene verlebte entsetzliche Wochen, in denen das Herz aus allen Wunden blutete und der Kopf doch Meißter bleiben mußte.

Gerts Brief hatte sie mit Kraft erfüllt, Klaus wärmer und herzlicher zu begegnen. Sie waren in diesen Tagen zu zweit miteinander gegangen, am Morgen einmal und einmal am Abend hatten sie sich eine Strecke entlang am Nilufer aus der Stadt hinausfahren lassen.

Vor einer Ansiedlung ließen sie den Wagen halten und wanderten durch das Wildorf.

Schweigend ging Klaus neben Irene und sah mit einem leicht ironischen Lächeln auf die schöne Frau, die sich nach so langer Zeit wieder einmal traulich gab. Er ahnte, daß sie von ihm etwas wollte. Er dachte an ihre bisherige Kälte und Verschlossenheit und fragte sich: »Sucht sie die Freiheit durch freundschaftliche Worte?«

Irene sprach zu ihm mitteilhaft, zuversicht-



Eine Jugendsiedlung. Bild links: Das Heranschaffen von Brennholz für die Feldküche. Bild rechts: Mittagspause im Lagerzelt



Fraulein Gertrud Ederle, die als erste Schwimmerin den Kanal zwischen England und Frankreich in rund 15 Stunden durchquerte. (Atlantis)

lich und vertrauend, suchte sein Gerechtigkeitsgefühl zu wecken.

„Ich sagte dir damals, ich wollte deine Frau werden. Dann beging ich den großen Fehler, daß ich mich gleich in deine Lebensführung fügte; das geschah unbedacht, aber bald — lange bevor Geri zurückkehrte — fühlte ich, daß wir nicht zusammenpassen...“

Er trat auf eine Kröte, die über den Weg lief, ein Tier mit großen, unheimlichen Augen. Es wand sich in Schmerzen; zuckend sprang es mit einem jähen Satz auf Klaus' Schuh. Er schleuderte das Tier voll Ekel weg.

Am Wegrand blieb es liegen.

Irene, von Mitleid bewegt, trat hinzu, um zu sehen, ob es schon tot wäre. Aber die Kröte bewegte sich noch.

Irene schloß die Augen, während Klaus sich vergeblich mühte, das Tier zu töten.

Dann knüpfte er das unterbrochene Gespräch wieder an. „Von deinem Standpunkt aus läßt sich der meine nicht beurteilen. Es schmerzt mich genug, daß ich nur durch Zwang dich mir erhalten kann. Aber ich liebe dich. Auch du gabst mir Bescheid, daß ich berechtigt war, an deine Liebe zu glauben. Und ich halte auch heute daran fest.“ Er war um einen Schein fahler geworden; seine Augen leuchteten, als er weitersprach: „Sei überzeugt, ich hätte sonst nicht so lange um deinen Besitz gebettelt, ich hätte dich rücksichtslos an mich gerissen... auch gegen deinen Willen.“

Irene blieb ruhig und freundlich. „Das ist kein Verdienst, Klaus. Wozu jemand loben, weil er nicht stiehlt und raubt? Ich halte es für selbstverständlich, daß man in jeder Lebenslage anständig bleibt.“

„Laß uns nicht mehr davon reden. Wichtiger ist, daß wir uns über-

legen, wie wir unser gemeinsames Leben einrichten wollen. Der Baumeister sagte mir, in wenigen Wochen wäre unser Haus zum Einzug fertig.“

Ihre Atem stand still, ihr Herz schien nicht mehr schlagen zu wollen. Mit aller Willenskraft bezwang sie ihre Empörung, ihren Widerwillen, als er ihre Hand erfaßte, selbstverständlich, besitzergreifend. „Hörst du, Irene? In sechs Wochen muß unsere Hochzeit sein.“

In ihren Augen lag, ihr selber kaum bewußt, ein angstvolles Bitten. Dann senkte sich ihr Blick, sie schloß die Augen und wandte sich — die Hand willensstark von ihm lösend — langsam und schweigend ab. —

Die Glocke im Eldon-Hurst-Hotel hatte drei Uhr geläutet; es war die Ankündigung für jeden Gast, sein Schlafgemach aufzusuchen. Die Musik verstummte. Die Diener hielten die Mäntel bereit. Wagen fuhren vor. Gäste, die im Hotel wohnten, gingen lachend und scherzend durch die Gänge in ihre Gemächer, um sich zu Bett zu begeben.



In Rangun (Hinterindien) wird der primitive Wagenverkehr nach europäischem Vorbild durch Beamte der Verkehrspolizei geregelt



Amerikanische Filmsterne tragen als neueste Mode die Schuhmarke der Firma, für die sie wirken, auf dem Rücken. (Globophor)

Auch Irene und Gesine stiegen die Treppe zum zweiten Stock empor. Im Schlafzimmer Gesines ergriff Irene des Mädchens Hand und sagte mit sonderbar weicher Stimme: „Gute Nacht. Ich danke dir, daß du so treu bei mir aushältst.“

Dann ging sie durch das gemeinschaftliche Wohnzimmer in ihr Schlafzimmer.

Mitten im Raum blieb sie stehen und lauschte. Ja — Gesine ging schlafen. — Sie war allein.

Von tausend Gedanken durchstürmt, unfähig, einen von ihnen zu fassen, unfähig, auch nur einen zu begreifen, warf sie sich in einen Sessel und starrte regungslos in das Dämmerdunkel des Raumes.

Nein, es gab keinen Ausweg! — Es mußte sein. Sie mußte Klaus töten.

All dies Sinnen führte nicht weiter. Klaus Baas mußte sterben. Er durfte nicht leben, der Gerts Verderben wollte.

Sie war geübt, nach der Scheibe zu schießen — da traf sie sicher. Klaus' Schläfe sollte das Ziel sein. ...

Irene sah nach der Uhr. Es war gegen sechs. Sie zog sich aus, wusch sich und kleidete sich für den Arbeitstag der Bürostunden an. —

Am gleichen Abend veranlaßte Irene unter dem Vorwand der Müdigkeit, daß auch Gesine früh zu Bett ging. Sie hatte ihr Schlafzimmer aufgesucht.

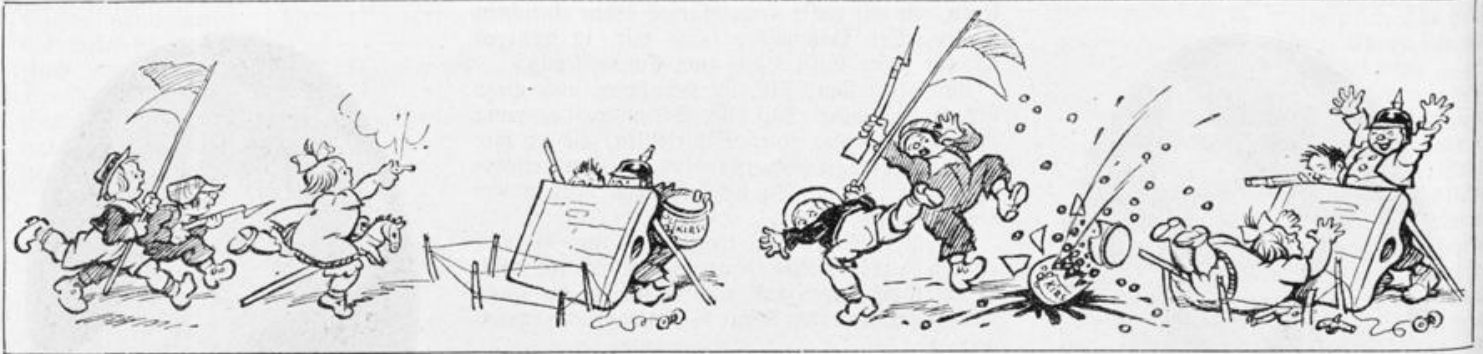
Gegen zehn Uhr betrat sie das Wohnzimmer. Sie hatte sich umgezogen und trug ein dunkles Straßentkleid.

Geistesabwesend stand sie und lauschte. Es war still in dem Stockwerk des Hauses. Figurillo schien auch nicht im Hotel zu sein. Das war gut.

Während unten Musik spielte und die weichen Töne um lachende, gezeigende Menschen schmeichelten, sah sie das Zimmer, darin Klaus schlief



Reklame für ein neues, laufendes Schaukelpferd, das man durch die zwischen den Rufen angebrachten Rollen leicht fortbewegen kann. (Kester & Co.)



Sturmangriff

Das Schrapnell

— und sich und ihn — und hörte den dumpfen Knall.

Würden die Stunden nie enden?

Sie wartete.

Jetzt hörte sie Klaus und Figurillo lebhaft sprechend über den Gang gehen. Klang das nicht, als ob beide sich wieder in heftigem Wortwechsel befänden?

Trene erhob sich und ging an ihren Schreibtisch, öffnete ein Kästchen und nahm die Waffe heraus.

Niemand schien im Stockwerk zu sein. Klaus' Diener schlief auswärts. Figurillo ließ sich vom Hotelpersonal bedienen. Alma schlief schon lange.

Eine halbe Stunde wollte Trene noch warten. Sie setzte sich an das Fenster. Die Straße war menschenleer. Vom Hafen her klangen ein paar tiefe Signale durch den stillen Abend. In der Ferne blühten Lichter.

Seltzam, mit einem Male lag ihr Leben gleichsam vor ihr ausgebreitet, und sie blickte mit sachlicher Neugierde darüber hin, unbestimmt, losgelöst von allen persönlichen Beziehungen in dieser Stunde ihres Schicksals.

Mit einem halben Lächeln, wie bei einem Zuschauer im Theater, dachte sie an die entscheidenden Wendungen ihres Lebens. Sie dachte an ihre behütete Jugend im Schutz des Vaters und der Fürsorge der Mutter. Sie sah Gert, der ihr auf einem Studentenball vorgestellt wurde.

Gert — ihr Gert! War nicht dies alles ein Traum gewesen? — Die Seligkeit der ersten Liebe, die Verlobung, die Heirat? — Seine Reise nach Rußland?

Ach, und die letzte Nacht! Eine schwere, lange, wie im Fieber verbrachte Nacht lag hinter ihr.

Verwirrende, erschreckende Gedanken kamen ihr da. Vielleicht war dies alles ein Traum gewesen, und drüben stand die tote Mutter und weckte sie aus dem schweren, bösen Traum...?

Scheu sah sie in das Dunkel des Zimmers hinein, nichts rührte und regte sich.

Ja, dies war das Erwachen durch den Ruf des Schicksals: der geliebte Mann war in Gefahr. — Sie spürte eine Angst, die stärker war als alles.

(Fortsetzung folgt)

### Ein Besuch im Fernsprechamt

Mancher, der durch längeres Warten am Fernsprecher oder durch eine falsche Verbindung mißgestimmt ist, würde anders urteilen, wenn er wüßte, wie anspannend und nervenaufregend die Arbeit ist, die auf dem Fernsprechamt für ihn geleistet werden muß. Dort sitzen in einem großen, langen, aber nicht sehr breiten Saal die Beamtinnen mit den Hörern am Kopf vor schrankartigen Kästen. Leitungsschnüre laufen an den Schränken entlang, und fortwährend blitzen elektrische Signallämpchen auf und verlöschen wieder. Ständig hört man ein Klappern, dazu halblaut Worte und Rufe, keinen Augenblick herrscht Stille. Die zweite Aufnahme zeigt einen Teil eines solchen Schrankes. Man sieht, wie dieser Teil dichte Reihen regelmäßig angeordneter runder Öffnungen hat, in welche die Beamtin gerade einen Stöpsel einsteckt, der mit einer Leitungsschnur in Verbindung steht. Ruft ein Teilnehmer das Amt an, so leuchtet ein Lämpchen auf. Jetzt steckt die Beamtin in das Loch, das der betreffenden Leitung entspricht, den »Abfragestöpsel« und fragt nach der verlangten Nummer. Ist diese genannt, so gibt die Abfragebeamtin sie an die Verbindungsbeamtin weiter, die nun die Verbindung mit dem gewünschten Teilnehmer herstellt. Es sind also zum Zustandekommen eines Gespräches immer mindestens zwei Beamtinnen notwendig, die sich gegenseitig in die Hand arbeiten müssen. Sehr oft ist die Leitung »belegt«, dann heißt es, später nochmals anzurufen. Vielleicht ist

auch der Teilnehmer verzogen und hat seine Nummer geändert. Andere sind verreist und wünschen, daß dem Anrufenden davon Mitteilung gemacht wird; wieder andere wollen wegen einer schweren Erkrankung in der Familie überhaupt nicht angerufen werden. Alles dies und noch manches andere muß die Beamtin beachten. Neuerdings ist man in vielen Städten dazu übergegangen, das ganze System der Fernsprecheinrichtungen automatisch zu gestalten, so daß die Beamtinnen zur Übermittlung des Anrufes nicht mehr nötig sind.

R. U.

### Jugendstiedlungen

Es ist eines der traurigsten Zeichen unserer Zeit, daß die Menschen immer mehr den Zusammenhang mit der Natur verlieren. Viele Millionen wohnen in den engen Straßen der Großstadt, kennen nichts als Unruhe, Staub und Lärm und verkümmern dabei an Leib und Seele. Längst sind sich Ärzte und Erzieher darüber klar, wie sehr besonders die Jugend darunter leidet, denn Wanderungen allein helfen dagegen nicht; sie sind zu kurz, als daß sie wirklich Gesundung bringen könnten. Da ist man auf den Gedanken gekommen, in den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes Jugendstiedlungen anzulegen. Zunächst entwickelt sich in festen Segeltuchzelten ein reges Lagerleben an der Stelle, wo eine solche Siedlung entstehen soll. Doch die Zelte sind nur ein Nothelf. Bald geht es an die Errichtung einer festen Heimstätte in Blockhausform. Unter Anleitung Erwachsener wird der Grund ausgehoben. Andere bearbeiten mit Art und Säge die Stämme zum Gebrauch. Immer wird abgewechselt; die einen bauen, die anderen — fochen. Der Feuerungstoff ist leicht beschaffbar. Da werden mit wichtiger Miene Kartoffeln geschält, in der Feldflur wird die dampfende Kost bereitet. Gerade diese Tätigkeit bereitet besonderes Vergnügen, denn das ist mal etwas anderes als das, was man sonst zu tun gewohnt ist. Und herrlich mundet das einfache Essen, wenn man sich seit dem frühen Morgen im Freien getummelt hat. Am schönsten aber ist es abends, wenn die Nacht sich über die Erde breitet. Bald ist ein Lagerfeuer entzündet, leise rauschen die Wipfel des Waldes, im klaren Glanze schimmern die Sterne. Scherzworte gehen von Mund zu Mund, frohes Lachen ertönt, bis einer zur Laute greift und aus jungen Kehlen ein liebes altes deutsches Volkslied über die dunkle Waldwiese klingt.

E. W.

### Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

Bilderrätsel



#### Rasche Lösung

Es ist ein Übel, klagte Herr Wind seinem Bekannten, ich weiß nicht, was ich meinen Duden soll werden lassen. Jeder Beruf ist niedergedrückt und nirgends eine Aussicht!

— Aber geben Sie ihn doch zur Flugpost, da kommt er geschwind in die Höhe und hat auch die beste Aussicht!

\*

Ein grader Bld am rechten Orte  
Lut mehr als hundert gute Worte.

\*

Das erste sichere Kennzeichen einer gesunden Seele ist die Ruhe des Herzens und ein inwendig gefühltes Vergnügen.

#### Rätsel

Denk' nur, man zeigt's in allen Gassen,  
Der Bub, die Maid, die große Frau;  
Die harte Welt konnt's lang nicht fassen,  
Jetzt sagt sie: „Zeitgemäß und schau!“  
Nun aber für, streng' an den Kopf!  
Es reimt sich halt auf Gugelhupf.

Auflösungen folgen in Nummer 39

#### Auflösung von Nummer 37:

der Sachaufgabe:

- |            |        |            |            |
|------------|--------|------------|------------|
| 1. Kal-a2  | d7-d6  | 1. ....    | d7-d5      |
| 2. Sc4-e3+ | Kd1-e5 | 2. Db4-c3+ | Kd4-e5     |
| 3. Db4-c3+ |        | 3. d2-d4+  |            |
| 1. ....    | Sh7-f6 | 1. ....    | e6-e5      |
| 2. Sc4-e3+ | Kd4-e5 | 2. Db4-b1  | beliebig   |
| 3. d2-d4+  |        | 3. Db1-d3  | oder e4-f4 |
|            |        | 1. ....    | beliebig   |
|            |        | 2. Db4-d6  | Kd4-e4:    |
|            |        | 3. Lf5-d3+ |            |